



© nali – stock.adobe.com

von Roger von Wartburg



## ■ Von einem Telefonat zur bikantonalen Medienkonferenz «Für besseren Hitzeschutz an den Schulen»

Am 25. März 2025 fand im Universitäts-Kinderspital bei der Basel (UKBB) eine Medienkonferenz statt, über die sämtliche regionalen Medien berichteten (Presse, TV, Radio). Vertretungen der Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin Regio Basel, der Lehrpersonenverbände von Basel-Stadt (FSS) und Basel-Landschaft (LVB) sowie aus den kantonalen Parlamenten beider Basel zeigten gemeinsam auf, weshalb dem Hitzeschutz an den Schulen eine grosse Bedeutung zukommt, die infolge der klimatischen Entwicklung stetig weiter zunehmen wird.

Am Ursprung dieser Medienkonferenz stand ein Telefonat zwischen der Baselibieter Kinderärztin (und Schulrätin) Dr. med. Evelyne Widmer mit LVB-Präsident Philipp Loretz, vermittelt durch ein Mitglied des LVB-Kantonalvorstandes. Daraufhin wurde Philipp Loretz an eine Sitzung mit der Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin Regio Basel eingeladen. Es kam zu einem konstruktiven Austausch und beide Seiten waren sich einig, dass die Thematik der Hitzebelastung in den Schulzimmern unterschätzt werde. Eine bessere Sensibilisierung von Öffentlichkeit und Politik sollte gemeinsam angestrebt

werden, zusätzlich wurde der Kontakt zu den Behörden gesucht. Im Kern stand und steht das Wohlergehen der Kinder und Jugendlichen.

Seitens Kinderärzt:innen wurde «Kinderärzte Schweiz», der Berufsverband der Kinder- und Jugendärzt:innen, mit ins Boot geholt. Philipp Loretz kümmerte sich um das Dazuholen von Vertretungen aus der Politik beider Basel, die bereits Vorstösse zur Problematik lanciert hatten (Jan Kirchmayr, Landrat SP) oder dies zu tun beabsichtigten (Sandra Bothe-Wenk, Grossrätin GLP). Um den bikantonalen Charakter des Joint Ventures zu verstärken, wurde auch noch die FSS eingeladen, sich zu beteiligen. Weitere gemeinsame Sitzungen folgten.

Der LVB konnte seine reichhaltige Erfahrung in der Medienarbeit gewinnbringend einsetzen, etwa beim Design der gemeinsamen Präsentation und der Plakate für die Medienkonferenz oder dem Verfassen der Medienmitteilung. Die breit gefächerte Berichterstattung freut uns sehr. Hartnäckigkeit gehört zu den Tugenden des LVB. Der verbesserte Hitzeschutz an den Schulen darf politisch nicht auf die lange Bank geschoben werden. Die Medienkonferenz war ein weiterer Schritt in diese Richtung.



Medienmitteilung vom 25. März 2025

## FÜR BESSEREN HITZESCHUTZ AN DEN SCHULEN BEIDER BASEL – KINDERÄRZT:INNEN, LEHRPERSONENVERBÄNDE UND POLITIKER:INNEN VERFOLGEN GEMEINSAME ZIELE

**Dem Hitzeschutz an den Schulen kommt eine grosse Bedeutung zu, die infolge der klimatischen Entwicklungen stetig weiter wachsen wird. Gerade Kinder, aber auch schwangere Lehrerinnen zählen zu den gesundheitlichen Risikogruppen an Hitzetagen. Überdies verschlechtert Hitze im Klassenzimmer die Konzentration, das Leistungsvermögen und das Wohlbefinden massiv. Vertretungen der Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin Regio Basel, der Lehrpersonenverbände FSS und LVB sowie aus den kantonalen Parlamenten sind sich einig: Hitzeschutz an den Schulen beider Basel ist eine Notwendigkeit und bedarf griffiger Massnahmen!**

### Fakten aus medizinischer Sicht

**Dr. med. Patrick Hetzel**, Mitglied der AG «Hitze und Schule» der Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin Regio Basel, und seine Kollegin **Dr. med. Evelyn Widmer** weisen darauf hin, dass es aktuell schon drei Wochen mit Hitzetagen in beiden Basel pro Jahr gibt. Abhängig von der Konsequenz der Klimaschutz-Bemühungen werden wir in den nächsten 30 Jahren mindestens eine Verdoppelung bis Verdreifachung der Hitzetage erleben. Die Zahl der Tage, an denen in Schulzimmern gesundheitlich bedenkliche und gesetzlich nicht erlaubte Temperaturen herrschen, liegt aber noch wesentlich höher. Dabei lernen und arbeiten genau dort wichtige Hitze-Risikogruppen, nämlich Kinder und schwangere Lehrerinnen. Das kann erhebliche gesundheitliche Folgen haben und beeinträchtigt die Lernfähigkeit der Schüler:innen stark. Hitzeschutz ist Kinder- und Gesundheitsschutz.

### Forderungen von FSS und LVB

**Jean-Michel Héritier**, Präsident der Freiwilligen Schulsynode Basel-Stadt (FSS), pocht auf die Fürsorgepflicht der Schulen gegenüber Schüler/-innen und Schulpersonal. Die vom Kanton verfügbaren Verhaltensmassnahmen an heissen Tagen sind schwer umsetzbar und lösen das Problem nicht. Erforderlich sind kurzfristige (z.B. Monitoring der Temperaturen in Schulzimmern während der nächsten Hitzeperiode oder die Bereitstellung eines wirkungsvollen Lüftungsmanagements) wie mittelfristige Massnahmen (z.B. bauliche Aspekte an Schulgebäuden oder die Installation fest installierter Ventilatoren und/oder Klimageräte, die durch hauseigen produzierten Solarstrom betrieben werden).

**Philipp Loretz**, Präsident des Lehrerinnen- und Lehrervereins Baselland (LVB), stösst ins gleiche Horn wie sein Kollege aus Basel-Stadt. Er betont, dass bereits heute infolge Hitze während 10 bis 15 % der Schuljahreszeit ein wirkungsvoller Unterricht kaum oder nicht mehr möglich ist. Im Sommer 2023 hatten LVB-Mitglieder an total 38 Baselbieter Schulen alarmierende Daten erhoben. Im Durchschnitt lagen die Temperaturen am Mittag schon bei 30 Grad, manchenorts sogar bei 36 Grad. Nachmittags wurden Spitzenwerte von bis zu 42 Grad erreicht. Nachhaltige Massnahmen müssen den ganzen Jahreslauf und alle Faktoren (Temperatur, Luftfeuchtigkeit, CO<sub>2</sub>-Werte, Viruslast durch Aerosole) berücksichtigen.

### Politische Vorstösse

Von SP-Landrat **Jan Kirchmayr** als Urheber wurden bereits zwei Postulate überwiesen: «Kühle und gesunde Köpfe lernen besser» (September 2023) und «Kurzfristige Massnahmen gegen heisse Klassenzimmer» (Mai 2024). Die darin enthaltenen Forderungen betreffend Raumklima und Belüftung zielten in einem ersten Schritt auf Neubauten und zur Sanierung stehende Schulhäuser ab, im zweiten Vorstoss auf sämtliche Schulbauten im Kanton. Der geplante Neubau der Sekundarschule Allschwil (Beschluss im Landrat voraussichtlich am 27. März 2025) soll die erste Baselbieter Schule mit Sommerkühlung werden. Der Primärenergiebedarf wird über eine Photovoltaikanlage gedeckt. [Nachträgliche Ergänzung: Der Landrat bewilligte den Neubau einstimmig.]

GLP-Grossrätin **Sandra Bothe-Wenk** wird zwei Vorstösse einreichen zum Gesundheitsschutz der Kinder an den Schulen und zugunsten eines gesunden Arbeitsumfeldes für das Schulpersonal. Die Motion einerseits soll den Regierungsrat beauftragen, eine umfassende Hitzeschutzstrategie für Schulen zu entwickeln, die mittel- bis langfristig bauliche und organisatorische Massnahmen umfasst, um Schulen auf eine hitzeresiliente Zukunft auszurichten. Im Anzug andererseits geht es ergänzend um die Prüfung und Umsetzung pragmatischer Sofortmassnahmen: Monitoring der Raumtemperaturen, verbesserte Beschattung, ein optimiertes Raumlüftungsmanagement mit Nachtauskühlung sowie eine alternative Regelung zu «hitzefrei» bei extremen Temperaturen.